

Politik mit Herz, Hirn und Händen

Kundgebung der Jungsozialisten im Stadtsaal – Asböck: „Frage der Verteilungsgerechtigkeit dringlicher denn je“



Politischer Aschermittwoch der Jungsozialisten im Landkreis mit (v. l.) Kreisvorsitzendem Christian Haas, SPD-Kreisvorsitzender Renate Hebertinger, Eggenfeldens Ortsvorsitzendem Benjamin Lettl und Hauptreferent Thomas Asböck, stellv. Landesvorsitzender der Jusos. – Foto: gk

ger als Verdi-Bezirksvorsitzender. Haas warnte davor, die „braune Gefahr“ in Niederbayern zu unterschätzen: „Es muss unser Ziel bleiben, die rechtsextremen Strukturen zu zerstören und Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus zu bekämpfen“, sagte er unter dem Beifall der Zuhörer. Kritisch setzte sich Haas mit den Bedingungen in der Arbeitswelt auseinander. Wer nicht den vollen Einsatz bringe, der werde „aussortiert“, unentgeltliche Mehrarbeit werde immer mehr zur Regel. „Es ist unsere Aufgabe, den Menschen zu vermitteln,

dass wir diese Lebensumstände konkret verändern wollen und wir müssen es als unsere Aufgabe betrachten, den Menschen die Sicherheit im Arbeitsleben wieder zurückzugeben.“

Die soziale Lage in Deutschland zog sich auch durch die Ausführungen des stellvertretenden Landesvorsitzenden der bayerischen Jungsozialisten, Thomas Asböck. Ähnlich wie bei den großen Veranstaltungen in Passau und Vilshofen ging es auch ihm nicht in erster Linie darum, den politischen Gegner „in die Pfanne zu hauen“. „Wir

brauchen nicht in den Wunden anderer zu bohren, wir sagen den Leuten, was unser Weg ist und warum es eine verdammt kluge Entscheidung ist, bei den nächsten Wahlen die Sozialdemokratie zu wählen“, unterstrich Asböck.

Gesellschaft zerfällt in „arm“ und „reich“

Bei Betrachtung volkswirtschaftlicher Zahlen sei unübersehbar, dass die Gesellschaft immer mehr in „arm“ und „reich“ zerfalle. Das, was man früher einmal „wohlhabende Mittelschicht“ nannte, sei nicht mehr existent. „Es gibt immer mehr Einkommensmillionäre und es gibt immer mehr arme Menschen“, so Asböck. Der Niedriglohnsektor sei dramatisch gewachsen, die Leiharbeit erlebe einen Boom. Die Frage der Verteilungsgerechtigkeit stelle sich für Sozialdemokraten dringlicher denn je. Asböck forderte die schnelle Einführung einer Vermögenssteuer sowie die Wiedereinführung einer Börsenumsatzsteuer. Außerdem müssten anfallende

Lasten gerechter verteilt werden, beispielsweise in Form einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle einzahlen müssten: Beamte, Arbeitnehmer, Selbstständige und Freiberufler.

Benjamin Lettl als Chef der Eggenfeldener SPD stellte den Grundsatz „Starke Schultern tragen mehr als schwache Schultern“ an den Beginn seiner Ausführungen. Ländlicher Raum und Modernisierung seien kein Widerspruch. Themen wie Infrastruktur, ÖPNV und Breitbandversorgung seien ebenso wichtig wie erneuerbare Energien und bezahlbarer Wohnraum. Lettl forderte eine Stärkung städtischer Einrichtungen wie Musikschule, Bücherei und Freibad. Ein weiterer Schwerpunkt müsse auf die Bildung gelegt werden. Am anderen Ende der Demographie sei es wichtig, das Wohnen im Alter im Blick zu halten. Städtische Wohnungen müssten besonders für ältere Menschen bereit gehalten werden. „Es gibt nicht die Jugendlichen, es gibt nicht die Senioren, es gibt nur die Menschen“, so Benjamin Lettl. Für sie werde sich die SPD in Eggenfelden weiterhin stark machen, und zwar mit „Herz, Hirn und Händen“. – gk